

Bulletin der NAG

von Thomas Lauterbach und Pierre Leich

Simon Marius im Höhenflug

Nur Erfreuliches gibt es über das Simon-Marius-Jubiläum 2014 zu berichten:

Überaus rasch reagierte das *Committee for Small-Body Nomenclature der Internationalen Astronomischen Union* auf Anregungen, einen Planetoiden nach Simon Marius zu benennen. Eine späte Genugtuung für den markgräflichen Hofastronomen, der zeitgleich mit Galilei die großen Jupitermonde entdeckte, aber bis zu seiner Rehabilitation Anfang des 20. Jahrhunderts des Plagiats verdächtig war. Die Nachricht der Benennung verbreitete sich über viele Länder und selbst *The Hindi* – die zweitgrößte Tageszeitung Indiens – berichtete. Allein seit Januar 2014 erschienen über 160 Artikel und das Simon-Marius-Jubiläum erhält großen Zuspruch.

Neben der Staedtler Stiftung und der Stadt Nürnberg kam jüngst als Hauptförderer die Hermann Gutmann Stiftung hinzu, sodass der weitere Ausbau des *Marius-Portals* gesichert ist. Im Endausbau wird www.simon-marius.net als virtuelle „Gesammelte Werke“ alle Quellen von und über Marius verfügbar machen. Der neueste Text ist die Übersetzung des seltenen Anhangs von seinem Hauptwerk, in dem sich Marius gegen Angriffe des Ingolstädter Jesuiten Christoph Scheiner verteidigt. Damit liegt der *Mundus Iovialis* vollständig in Deutsch vor, nachdem Joachim Schlör 1988 den Haupttext übersetzt hatte.

Nächster Höhepunkt im Jubiläumsjahr wird das Tagungsduett „Simon Marius und die Astronomie in Franken“, das am 20. September im Nicolaus-Copernicus-Planetarium Nürnberg mit „Simon

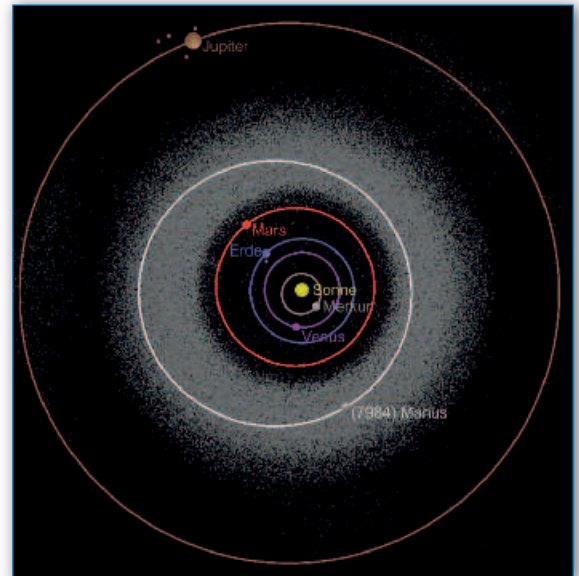
Marius und seine Zeit“ beginnt. Im Fokus stehen Marius' Teleskopbenutzung, seine Beobachtungen von Jupitersatelliten, Sonnenflecken und Kometen, seine Euklid-Übersetzung, die Kalender und sein Beitrag zur Weltbildfrage. Auf der Dr. Remeis-Sternwarte Bamberg schließt sich am 22. September 2014 die Tagung „Von den Anfängen bis zur modernen Astrophysik“ an. Beide Veranstaltungen werden in Kooperation mit dem Arbeitskreis Astronomiegeschichte der Astronomischen Gesellschaft (AG) veranstaltet. Bamberg ist auch Schauplatz der Jahrestagung der AG „The variable sky: From tiny variations to big explosions“. Das hat freilich nichts mit Marius zu tun.

Neben vielen Einzelvorträgen lockt vom 17. bis 30. September die Ausstellung „Fränkische Astronomen der Frühen Neuzeit“ in die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, und die „Leitfossilien“-Reihe am Bildungszentrum Nürnberg richtet unter dem Titel „GestHirne über Franken“ ab 15. Oktober den Blick auf die fränkische Astronomie.

Um all dies effektiv zu bewältigen, wird noch in diesem Jahr die NAG-Arbeitsgemeinschaft Simon Marius in eine eigenständige Simon-Marius-Gesellschaft ausgelagert. Die Weichen für eine Marius-Renaissance sind gestellt.

10 Jahre NAG

Vor 400 Jahren erschien das Hauptwerk „Mundus Iovialis“ des fränkischen Astronomen Simon Marius, in dem er



Die Bahn des nach Simon Marius benannten Kleinplaneten

Norman Schmidt NOSCC

seine Fernrohrbeobachtungen der Jupitermonde veröffentlichte, die er zeitgleich mit Galileo Galilei entdeckt hatte. Vor zehn Jahren wurde die Nürnberger Astronomische Gesellschaft gegründet. Ihre Ziele sind die Verbreitung astronomisch-naturwissenschaftlichen und raumfahrttechnischen Wissens in der Öffentlichkeit, vor allem die Heranführung der Jugend an die Astronomie und dazugehörige Ingenieur- und Naturwissenschaften, sowie die Erhaltung und Pflege der astronomischen Einrichtungen in der Region Nürnberg.

Aus diesen beiden Anlässen laden die NAG und die Fakultät Angewandte Mathematik, Physik und Allgemeines der Technischen Hochschule Nürnberg Georg-Simon-Ohm zu einer gemeinsamen Veranstaltung im Rahmen des Mathematisch-Physikalischen Kolloquiums am 14. Oktober um 17:30 Uhr ein. Eine schriftliche Einladung ist allen Mitgliedern bereits zugegangen.